

Saale-Beitung.

Dreimondesschriftiger Jahrgang.

Bezugspreis... Halle a. d. Saale, Sonnabend den 22. Juli 1899.

Anzeigen... werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pfg. ...

Nr. 340.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 22. Juli

1899.

Widerprüche.

Der Antis, den die Franzosen mit ihrer Arme treffen... die fast religiöse Verehrtheit, mit der sie in Gedanken wie in der That die Tricolore schweben...

halb mit einander und halb gegen einander wirken, widerspricht der einseitigen Formel, und wenn die Drehschraube ein Ding für sich ist...

Wie schwer es ist, einem fremden Volkstum gerecht zu werden, das zu erkennen wird Jedem leichter fallen, der sich sorgfältig prüft...

Haben wir vorhin die Regungen der französischen Volksseele... die sich über die nationalen Schranken erhebt, flüchtig gezeichnet, so ist uns Vieles an einem Beispiele jetzt für Deutschland gefallt...

man gar nicht wünscht, daß sie sich auflösen oder an einander abspalten möchten. Von solcher Weichheit sind die Widerprüche...

Deutsches Reich.

Sof und Besonno Nachrichten. Berlin, 22. Juli. Gegenüber den verheerenden Angaben über die Grände, die den Kaiser zum Aufbruch seiner Reise...

Die Kornhausgenossenschaft zu Halle a. O. Unser Artikel in Nr. 321, der sich mit der Generalversammlung der Kornhausgenossenschaft Halle a. O. beschäftigt...

Das am 14. Mai aufgestellte Bilanzkonto führt unter Aktiven auf: Kassa- und Wechsel-Konto 15,774.56 M., Rente-Korrent-Konto (Debitoren) 173,964.68 M., Genossenschafts-Konto 28,208.97 M., Bankkonto 304,335.32 M., Speicher-Kontingents-Konto 381.80 M., Computo-Kontingents-Konto 1857.97 M., Kornhaus-Kontingents-Konto 303.20 M., Säckel-Konto 5410.21 M., Lagerbestände 58,870.65 M., zu-

Gruseln.

[Nachdruck verboten.]

Es war ein wummeriges Moment, als ich vor mehreren Jahren an Bord des guten Schiffes „Mira“ (Kapitän Schamer) um zwei Uhr nachts beim rotbuntenmergen Schiner der Mittelmeer-Schiffahrt die Edda in der Jordanischen Verbenkung las.

Wollten Sie denn schon schlafen geh'n, Doktor? Wie fragte ein sehr liebenswürdiger Minister, der mit seiner Gattin die Meise nach dem Nordsee ummachte. Unser kundiger Führer war der bayerische Hauptmann a. D. und Schriftsteller Karl Tanera, der auch verantrat und mich zur Ruhe kommmandierte.

„Schlafen!“ sagte ich. „Ich kann nicht wieder dem Zauber der Landschaft, noch dem des Buches entziehen.“ „Nun,“ sagte der Minister, „das rücken wir alle zusammen. Lassen und beschleunigen! Buntschiff, und möge Kapitän und seine liebe Hausfrau, Han heißt sie glaub' ich hier zu Lande, uns schützen!“

Zugewandten, dann die Berge der Felsen an uns vorbei. Darüber stand die Sonne, wie eine vom Tode angehauchte Seele, die nicht mehr leben und noch nicht sterben kann. Sie schwebte wie die Göttin der Hoffnung auf dem salzigen Meer, dem wir uns anvertraut. Sie fürchte das Wasser versteinen und erlösen mag.

„Wie mag wohl Freischif in seinem guten Schiffe, „Edda“, dem Gelände Negros, des Gemäls der Han, über die Meere gezogen sein, die uns jetzt so freundlich wiegen?“

So sprach trübsinnig eine andere Reisegesinnin, das ältliche, aber überaus freundliche und liebenswürdige Fräulein Waber. „Ob am Ende gar das Wüstengebiet, das wir im Wajum zu Christiania umwandeln und besaunen, jene „Edda“ ist? Wie merkwürdig erzählt doch diese nordische blaue Thonerde die Dinge, die Menschen, über deren Kopf sie einmal wie wache Wellen zusammenzuschlagen. Sag mir, alle Meerestiere nicht ganz aus, als ob er feierlich sich nach der Woge der Schären lehne.“

„Ja, davon könnte ich Ihnen eigentümliche Geschichten erzählen.“ So sagte ein hoher Staatsbeamter, Herr von der Höhe, der nebenbei Gelehrter war. Er besah ganz erlaunliche Kenntnisse und wußte sie stets in der zweckmäßigsten Weise maulbrüchlich an den Mann und an die paar älteren Damen unserer Reisegesellschaft zu bringen. Man füllte die Gläser aus neue, stieß an, ließ die so fernem Lieben leben und hat um die Geschichten.

Er drehte einen seltsamen Ring langsam am seinen Zeigefinger, so daß der glänzende Diamant in streng gebührender eigentümlicher Haltung bald verschwand, bald die dunkelsternen Strahlen der Mittelmeer-Sonne zurückwarf, unheimlich leuchtend. „Sie wissen, meine verehrten, meine charmannten Damen, daß es in dieser sonderbaren Welt verschiedene Orte gibt, die durch ihre natürliche Beschaffenheit...“

„Ne! Vor vielen Jahren soll das Rothhaus in Bremen durch unterirdische Gänge mit dem Meißler der dortigen Denkmal-Zusammenhang gehabt haben. Und vor vielen Jahren begab es sich, daß zwei Indianerfahrer zu später Stunde die Treppe des Rathhauses hinuntergingen, als schon fast alle Richter angezogen waren. Sie verlangten von dem besten Wein, von der 1664 er Roste, und ein Zimmer, wo sie ungestört Schach spielen wollten. Sie hätte eine Partie um Tod und Leben, um Vermögen, Petrat und Gott weiß was alles auszuspielen, und das mußte noch diese Nacht erledigt werden. Der Wundschind holte von der Roste, trant erst auf ihren Wunsch mit den sonderbaren Gesellen, in einem der entlegenen Kellerzimmer, in dem nur ein Taglicht die braunen Gesichter der zwei Weltreisenden beleuchtete...“

Man rüchle auch ein fauliges Spind von der Stelle und kam aufbraud. Niemand hatte etwas von dem Verbleib gewußt, den die Edda, Wünder, man fand die zwei Kapitane, am Tische sitzen, vor einem Schachbrett. Schach bis auf geleerte Flaschen lauden theils auf dem Tische, theils auf der Erde, man denke — der eine der versteinerten Männer hielt noch den feuernen Bauer in der Hand, mit dem er eben den nächsten Zug hatte machen wollen.

Ganz Bremen fröstelte herbei, um die seltsamen Gestalten aus vorigen Johrtagen zu sehen, die die einströmende Luft aus dem Meißler des Domes erstickt, dann wie munnigfrist haben mußte. Wenn Sie das nicht glauben, gehen Sie, meine Verehrten, in das Kapuzinerkloster bei Palermo, wo Sie ausgetrocknete Mönche, Kinder, Frauen in den Trachten ihrer längst verschwundenen Heiten liegen und baumeln sehen können, oder wandern Sie entlang der Sandwüsten Arabiens, Afrika, wo Sie Menschenleiber finden, die lange den unglücklichen Sand gebettet, durch die Sonnenstrahlen so ausgebleicht, daß sie kaum noch zu erkennen sind. Was die alten Neghpter Tumben, daß sie unversehrlich bleiben. Was die alten Neghpter Tumben, daß sie unversehrlich bleiben. Was die alten Neghpter Tumben, daß sie unversehrlich bleiben.

„Nicht persönlich werden, Geheimniß!“ unterbrach nun ich den angenehmen Wanderer, der die Richtung, Unterhaltung, Gruseln zu einem mitternachtsstündigen Poffestemp zu verbinden wußte. „Aber was ist das mit dem Ring!“ Der Geheimrat drehte den Geheimnißboolen ganz rätselhaft und ichen geniet, weiter zu erzählen. „In der östlichen Lagerung war, also lange, die Gattin Adolf über's Meer gezogen kam, ohne an fern liegen zu denken, da bausten in dem alten Wünderhof treffliche Kaufhäuser-Mönche mit ihrem Preis

1898 für den Unbelieben nicht bekannt gegeben wird. Darum ferner diese Bilanz nicht auch die Unterschrift des kaufmännigen Direktors trägt, ist eine Frage, die wir hier nur nebensächlich berühren wollen. Für den Zweifler hat sie auch in solchen wenig Werth, als sie für seinen würdigen Revisor bestätigt ist. Die Bilanz giebt also die Auskunft nicht, die man von ihr zu verlangen hat.

Der etwas über einen halben Jahree schrieb der „Landwirthschaftliche Anzeiger“, ein betterer agrarisches Blatt, das sich mit den Angriffen gegen die baltische Kornbaugenossenschaft besetzte, im Anschluß an deren vorläufigen Geschäftsbericht: „Ein einiger Antheil in das Gewinnen und Verlust-Konto genügt, um zu beweisen, mit wie beispiellos geringen Geschäftsergebnissen die Genossenschaft zu arbeiten verstanden hat. Bei einem Geschäftsumsatz von 12,278,089.75 M. betragen die Geschäftsergebnisse 12,853.48 M. also genau 1 Proz. des Umsatzes, doch wofür sich ein äußerst geringer Prozentsatz!“ Der „Nordb. Anz.“ konnte damals auch noch zu sprechen, denn er hatte eben erst aus dem damaligen Geschäftsbericht der baltischen Kornbaugenossenschaft erwähnt, daß der Verlust sich 7733.01 M. betragen hat, wovon 3555.40 M. als volle dreiprongige Verzinsung für die vom Staate bewilligten Anleihe und 2259 M. als Amortisation zum Erneuerungsfonds eingezogen wurden. Da das Blatt auch im Anschluß an die diesjährige Bilanz, aus der sich, wie gesagt, nichts über den Geschäftsergebnis und den Verlust ergibt, von einer „unrichtigen Geschäftsleitung“, einer „gehinderten geschäftlichen Entwicklung“ sprechen, „Holz auf die bisserigen Erträge“ sein und „zwecklos in die Zukunft blicken“ wird? So lange kein klarerer Einblick in die mit Unterstützung von Staatsgeldern betriebene Geschäftsbild der baltischen Kornbaugenossenschaft möglich ist, glauben wir nicht hieran; wir sind vielmehr auch fest überzeugt, die schon früher erwähnten Gerichte, daß die Kornbaugenossenschaft im letzten Jahre mit Verlust gearbeitet hat, für begründet zu halten und der Versicherung eines der Lehrende des Korngewinn unternehmens Bericht über einen Verlust von 56,000 Mark Glanz zu ichten. Wir waren die Bilanz 1898 darauf, wie es uns passend ist; die Aufhebung wird von unserer Geschäftsführung nicht viel zu erfahren bekommen. Es kommt ja bei uns auch nicht darauf an, wenn jeder Geheiß bei uns etwas zu zahlen muß.“ Wenn man unwirksam genug ist, beratende Anmerkungen in der Öffentlichkeit laut werden zu lassen, dann darf man sich nicht wundern, wenn Nicht-Genossenschaftler sich mehr als ermutigt für das baltische Kornhaus und seine Geschäfte interessieren.

Die von uns und anderen Blättern erprobene Redaction sind auch nicht durch Anmerkungen des „Schneiders“ Herrn Dr. Jürgens abgefallen, die dieser kürzlich in Nordb. Anz. zur Widerlegung der Defizitgerichte that; jedoch hat er bei ihm wenigstens die Öffentlichkeit geteilt, mit der er nicht „daß die Verzinsung der Kapitalien erfolgte, sondern, Ueberstände aber habe man der schlechten Konjunktur wegen (!) nicht herausgearbeitet.“ Damit ist schon ein Schritt näher zur Wahrheit gethan und wir geben darum die Hoffnung nicht auf, daß dieselbe Schritte noch weitere folgen, so daß man mit der Zeit vollständige Klarheit erhält. Es wird ja der Presse, die nicht zu den Kornbauvereinen gehört, schwer gemacht, solche Klarheit zu erlangen; Herr Dr. Jürgens gibt selber zu und das diesjährige Hinderblatt bestätigt es von neuem, daß dieser Presse in Zukunft bei den General-Versammlungen die Thüren verschlossen bleiben.“ Also Anschluß der Öffentlichkeit statt völliger Klarstellung — im Dunkel ist gut mummeln, sagt der Volkssmund hierüber. Das scheint uns nicht die richtige Art, um den unzulänglichen Gerichten gegenüber klar und deutlich sagen zu können: die baltische Kornbaugenossenschaft hat mit den Geldern der Steuerzahler zu gewirtschaftet. Das ist aber der Punkt, um den sich alles dreht; darauf kommt es bei solchen Geschäften, die als „Staatsangehörige“ eine Aufgabenstellung vor unter den üblichen Bedingungen zu erfüllen einmünden. Die letzte und auch für die Zukunft geplante Geheimnisse freier ist man dazu angethan, das Mithras zu stärken, das allein die Öffentlichkeit und eine völlige Klarlegung zu besitzen in der Lage ist. Die Herren von der baltischen Kornbaugenossenschaft, die von feiner altzu großen Fremdschaft für den Kaufmannsstand befehle sind, denen sie doch mit öffentlichen Geldern Konjunktur bereiten, mögen daher erst einmal öffentlich beweisen, daß sie eine Genossenschaft nach kaufmännischen und geschäftsmäßigen Grundsätzen zu leiten verstehen.

Der Bischof. Sie standen früh auf, beteten ihre Nora, ihre Weiser, ihr Ave Maria, thaten sich weiblich wohl in ihrem Kloster und schwärmten nach so laut, daß die guten Königsberger erst aus dem Träume aufwachen und den Kopf schütteln, während, es domne. Und, meine Damen, mit Bedauern muß ich melden, die Chronik, die alten, unantastbare Berichte aus jener guten, alterglanzen Zeit, sie berichten, daß jene trefflichen Mönche des Mönchenhofes auch der Schönheit nicht abhold waren. Ich will nicht hier aus Gründen nicht des weiteren über diesen heiligen Punkt verbreiten — lieber Fräulein Wager, nehmen Sie noch einen Schluck Sauerbrunn — aber es ist verhängnisvoll, daß der Herr Doktormeister Herzig von Braunburg, in sein den Hof von Böhmen, der um 1250 herum Königsberger gründete, die heidnischen Verräthen über die Danemerk nicht anders dachten als — jeder von uns, der das Herz auf dem rechten Fleck hat, sie liebten sie eben. Dieser Mönchenhof war so eine Art von Marienburg; er hatte seine Oberrichter, seine Hofmeister und Beamten. Man lagen einmal zur Abwechslung die Polen vor Königsberg, vor der Marienburg, vor dem Mönchenhof. Es kam zur Belagerung, zu Kämpfen, und eine wunderbare schöne Polin ließ es sich in den Kopf gesetzt haben, den Kopf des Priors, der noch ein ganz freitbarer Mann, eigenhändig zu verwechseln und, eine neue Witze, aufzuführen. Und zwar, ohne vorher alle die Mühen zu erfahren, die der jüdischen Hebräer zu ihrer Unsterblichkeit verfallen. Damals ging ein unterirdischer Gang tief unter dem Pregel nach dem Mönchenhof, und das wußten die Polen. Sie überließen die Mönche, die sie, mit der schönen Dams an der Spitze, einließen. Aber kaum waren ihrer zehn oder zwanzig drinnen, da fiel ein eisernes Thor, die Eingänge waren unterirdisch und die Polin für den Prior aufstiegen. In einem Keller, der Tausenderte von jedem Pfund bedeckte, saßen, haben die Arbeiter einen feinen Mönchenhof, die noch in ihren Kleidern übereinander lagen. Wie! Magnesiumsalz! Wozum? In ihm, bei deren Schein die fürchterlichen Pestsel befeuert wurden. Es gerissen, als der Rauch der neuen Zeit sie bestrahlte. Zu der Erde sinkte und gleiste aber etwas wie der

Um noch einmal auf die nöthigsten Voraussetzung zu kommen, so wurde dort auch mitgeteilt, daß Der Kommerzienrat Schreier aus dem Vorstande der Kornbaugenossenschaft ausgetreten sei. Gründe für den Austritt wurden nicht angegeben, jedoch schreibt die „Nordbayerische Zeitung“ im Anschluß an eine Kritik der Jürgens'schen Rede und der Vorgänge in der baltischen Genossenschaft: „Was Wunder, daß sich unter solchen Umständen Berufslust in der Wirtschaftlicher und geschäftlich er Bedeutung und an die Hand der Jürgens' Partei, die Bestimmungen zu rückzuführen, die zwar Weber der Öffentlichkeit einreichen, konnt aber vor derselben Öffentlichkeit die Thür schließen. Der Umsatz, das der Herren Jürgens durch die bloße Kenntnis des Defizit-Berichts so in die Wölle gerathen, läßt sie bilden, würde ein gewisser Jemand fragen. Wie „tief in die Wölle gerathen“ aber die Herren in Halle sind, das beweist uns der in Eingang ihrer Erörterungen erwähnte Artikel ihres hiesigen Journals. In demselben wird die „Sozial-Zeitung“ nicht weniger dem Jürgens genannt und zwar mit immer neuen und immer kräftigeren Lebenswürdigkeiten. Nun, wir kennen die Weisheit und kennen den Text, wir kennen auch die Bescherer,“ und wollen ihnen daher die frankhafte Erregung nicht verbieten, in der sie sich uns gegenüber befinden. Auf den Ton freilich, den sie sich gegenüber ansetzen, werden sie uns nie genügt sein.“

Die Wirtschaftsgemeinschaften.

Nachdem die vürstbergische Kammer die bereits mitgetheilten Anträge der Kommission wegen der Personalisirung angenommen, hat nun auch der bayerische Eisenbahnrath sich mit dieser Frage beschäftigt.

Generaldirektor v. Obermayer erklärte auf eine Anfrage, er könne wegen des vertraulichen Charakters dieser Verhandlungen Mittheilungen im einzelnen nicht machen. In Beziehung auf eine Vereinbarung der Böhmen in Paris besteht ein anhängiges und für die Ute G. Verhandlung unter dem Negierungsnamen. Dagegen werde sich eine Vereinbarung der Grundtage, die die Verhältnisse in dieser Richtung in Süds- und Norddeutschland zu verwickeln läßt, kaum ermöglichen lassen. Ueber diese Frage hätten daher unter den hiesigen Regierungen besondere Verhandlungen unter Beteiligung des Reichsleitungsamtes stattgefunden. Zu einem abschließenden Ergebnis hätten die eingeleiteten Verhandlungen noch nicht geführt. Von verschiedenen Mitgliedern des Eisenbahnraths wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß vor der endgültigen Entscheidung dieser Frage noch der Eisenbahnrath gehört werden müßte.

Schärfer als jemals hat Mainz tritt die Aneignung gegen eine Eisenbahngemeinschaft mit Preußen in Sachen hervor. Einer solchen Eisenbahngemeinschaft ist nicht nur die schärfste Regierung durchaus abgeneigt, auch die in den Ständekammern ausfallende konservative Partei ist nicht dafür zu haben. Sehr scharf wendet sich ihr offizielles Organ, das in Leipzig erscheinende „Vaterland“ gegen mehrere Vereinigungspläne, indem es u. a. auspricht: „In dem dichten Eisenbahnnetz Sachsens seien immer noch beträchtliche Lücken vorhanden — eine ganze Reihe Gebirgszüge sind noch zu erschließen — und diese würden wahrscheinlich nie ausgetüßt werden, wenn über die Anlage neuer Linien das Reich zu befinden haben würde. Man würde dann mit Recht getadelt machen, solchen sei schon reich genug an Schienenwegen, es müßten nun zunächst die bisher zurückgelassenen Landstriche Berücksichtigung finden. Einen gewaltigen Rollen im sächsischen Staatshaushalt nehmen gerade die Eisenbahnen mit beiseite ein, die wegen enormer Kosten, die zu hoch sind, nicht nachsehen lassen, doch können sie das Reich nicht heranbringen. Außerdem aber würde das Loos der sächsischen Eisenbahnen am besten noch schlimmer werden als es jetzt schon der Fall ist. Es würde sicherlich wieder, wie bei der Reichspolis: Hier sehe man, daß die hiesigen Eisenbahnen die Mittel haben, um die Verhältnisse so daß es fast den Anschein gewinnt, als ob die sächsischen Staatsbahngesellschaft ein Hindernis für das Fortkommen und Aufsteigen in die höheren Stellen des Reichs bildet. Das heißt aber der Habsache zu schließen, daß alle drei sächsischen Oberpräsidenten, Dresden, Leipzig, Chemnitz in den Händen von Reichsbehörden lag befinden, und daß auch unter den Volksthäten, die in Sachsen wohnen, die Landesänderung keineswegs die Mehrzahl bilden.“

Die römisch-germanische Altersversicherung.

Wird durch die Wiederherstellung der Saalburg bei Homburg v. d. H. und durch die Einrichtung des Pratoriums dieses

Ring der Nibelungen. Es kam von einem Geschenke des Priors an die stolze Polin. An einem Tische lag ein Mann im grauen Barte, ihm gegenüber eine in hochvolle Seide gekleidete Frauengestalt — eine Wammie, die an einem der vertronnten Finger einen Edelstein trug und ihn noch dankbar zu betrachten schien. Der Spitz sprach, aber der göttliche Ring mit dem so seltsam facettirten Edelstein blieb!

Der Besucher drehte ihm trümmlich die Lippen und her. Die Wattern kamen heran, es war nun Uhr geworden, sie begannen die Toilette der „Mira“ zu machen, das Verdeck zu säubern. Ich fürchtete mich die ganze Nacht in meiner Kammer und hörte draußen das geschäftliche Klängen und Brausen in der Nordtangwege. Ich wußte nicht, was mich hierher brachte, die Gedanken des Alters noch gedachten. Die Tagesloune lag auf all der Pracht, und wir hielten am Abend das wunderliche Troisd, die alle Tränen zu erreichen.

In Nordhansien aber waf die „Mira“ um sechs Uhr Auf. Wir schweben und sofort auf bereifende Hefter, seine handfeste Poies, und gelaporten bergan, bergeb nach einer Steinliche primitivier Art zu Fronten. Ein Küster zeigte uns eine Anzahl Holzschindereien, Heilige, wofürschemlich im dreißigjährigen Kriege aus deutschen Kirchen gestohlen. Dann öffnete er gefummigpoll einen Wandschrank und — o Graus! — darin befanden sich eine Menge toder Menschen, die einen enschlichen Ausbruch irrmühen Lebens aus ihren verzerrten und doch so wohlhabenden Gesichtern trugen. Sie waren auch alle von der blauen Thoureder für spätere Taphundertet befocht worden. Der Küster ankündigte die Reiche eines kleinen, unverschämten Mädchens. Amies Ding, was mich der Tod erhell haben? Dann erhüllte er das Gesicht und die Brust einer vieleidig Sechszigjährigen; entsetzt mußte ich an jemand denken, den ich einmal in meiner Jugend gekannt! Ich wandte mich. Da ward ich von hinten festgehalten, wie von der eisernen Hand des Todes. Mich überließ! Ich wandte mich hastig zurück. Und es war nun der Küster, der, nach einer anderen Later beude, fragte: „Mehre?“

Ulrich Friedmann-Berlin.

alten Grenzvolksthät zum Nutzen für sämtliche Vines-Altterriber eine wesentliche Förderung, zugleich aber auch einen abgeklärten Charakter erhalten. Wir entnehmen aus einer Veröffentlichung im „Centralblatt der Bauverwaltung“, daß die Umfassungsmauern nebst der Porta decumana bereits wieder hergestellt sind. Hierfür hat kaiserlich der Kaiser aus den eigenen disponiblen Mitteln größere Beiträge gegeben. Nimmich beginnt der Wiederbau des Pratoriums, dessen Kosten der Landtag mit 350,000 M. für den Bau und mit 350,000 M. für die Einrichtung kirchlich genehmigt hat. Der Reichsminister übernahm zur Veröffentlichung des Bauplanes und beauftragt ausdrücklich, daß die Reichs-Vines-Kommission in dieser Wiederherstellungsarbeiten mit der Regierung die günstigste Lösung für das bereit von ihr gelangt sei. Am 22. M. J. erblühte. Diese Freude wird von denjenigen parlamentarischen Kreisen geteilt werden, die ähnlich mit einiger Sorge bemerken müßten, daß noch ganz andere Maßnahmen und Museumspläne im Schwange waren. Die Verhandlungen im Reichstage über den Nachtragsetz ist, noch in früher Erinnerung.

Es sollte im Etat des Reichskamts des Innern ein neuer Fonds zur Förderung der römisch-germanischen Alterthumsforschung (20,000 M.) geschaffen werden und die Ständige in Regensburg wählten hier, wurde höchsten Herr, bis zu ein Jahr übertragener Fall wissenschaftliche Zwecke einmal erschlossen ist, stellt sich jedesmal nach nach der Bedeutung ein, sel es ein neues Arbeitsamt oder wenigstens eine Professur daraufhin zu begründen, und in der Zeit würde nach genug von einem allen habereichen Freunde der Wissenschaften zu erlangen. Eine große Anzahl von ihnen, die dem Reichskamts des Innern aus dem Reichskamts des Innern und an einem Museum zur Förderung des Alterthumsunterrichts an der Stelle dieses Professur zu werden. Damit war der Schreier weit genug geführt. Der Reichstag hatte eben für die Wiederherstellung des römischen Schlosses in Mainz — der Schloß des ersten und bedeutendsten Museums des Reichs — eine große Anzahl von den durch den Reichstag vom Reichskamts des Innern auf 400,000 M. zu bewilligen, und im Winter und verbrachte nach dem Bestreben, den Klein für eine dritte Museumsgründung dieser Art im Ort zu planen. Es beharrt nun die Erwählung, daß diese schriftlichen Verhandlungen in Präfixen zwischen den Gelehrten oder, das zwischen den verschiedenen mit der römisch-germanischen Alterthumsforschung betrauten Instituten über den Ausgabepunkt thum. Namentlich ist es darauf abgesehen, das Archäologische Institut, welches auch die römisch-germanische Forschung bisher als ihre Heimstätte betrachten hat, den Reichskamts des Innern übergeben zu werden, um eine Arbeitstätigkeit zu entfalten. Die Vermuthung ging dahin, daß der Vines-Kommission, deren Mission demnach erfüllt sein wird und die sich hierauf aufzulösen wird, eine bleibende Aufgabe gestellt werden sollte. Sollte darüber hat man ja bei den Verhandlungen im Reichstag des Innern nicht kommen oder die Änderungen worden doch wenig genung. Der Reichstag hat den Absichtungen ein Ziel gesetzt, indem er den neuen Fonds nicht bewilligte, wohl aber den Zustand für das Archäologische Institut erhobte, damit es in seinen Archäologischen in Rom und Wien ein breites in Deutschland leicht zu erreichen ist, was nöthiger die römisch-germanische Alterthumsforschung übertragen wird.

Die Veröffentlichung im „Reichsanzeiger“ macht den Eindruck, als ob man sich nunmehr in allen Kreisen mit dieser Frage abgefunden habe, was nur freudig zu begrüßen wäre.

Wirtschaftskaufmann.

Der Jahresbericht der Handels- und Gewerbetkammer zu Flauen ist schon erschienen. Derselbe bietet stets ein getreues Spiegelbild der industriellen Verhältnisse des gesammten Vogtlandes, also auch des reichlichen Theiles desselben, und erfreut sich daher großer Beachtung. Der reichhaltige und sehr sorgfältigen Ausführung des Jahresunterrichts der wirtschaftlichen Thätigkeit des Jahres 1898 für den Kammerbezirk insofern der gebirgen Lage möge abendender Zweige der Zelluloseindustrie als nicht befristend. Von besonderer Interesse sind die Ausführungen über den Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika, ein wunder Punkt über den die gelesenen volkswissenschaftlichen Zeitungen, und namentlich die Strumpfweber, schon seit Jahren bitter klagt. Sie lautet: „Sehr lobend würde die kaiserliche Regierung zollpflichtiger Waaren einseitig der Vereinigten Staaten, insofern deren selbst der Export solcher Waaren, deren Einfluß auch unter dem hohen amerikanische Zolltarif an sich nöthig ist, teilweise ausgeschlossen wurde.“

In einer sonderbaren Verlegenheit befindet sich die Schlichter-Zinnung zu Charlottenburg. Sie ist durch den Verkauf ihres früheren Gebirgswaldes in Dalldorf zu Anfang d. J. in den Besitz eines Baarvermögens von 860,000 M. gelangt. Dabei zählt die Zinnung nur 18 Mitglieder und kann deshalb für eigentliche Zinnungsworte nur wenig zugehen. Die Zinnung ist im Besitz der Regierung, soll die Regierung zu den neuen Statut gestattet haben, die Zinsen des Vermögens unter die Zinnungsglieder zu verteilen. Natürlich wollen unter diesen Umständen jetzt auch die übrigen Charlottenburger Schlichtermeister, etwa 100 an der Zahl, Mitglieder der Zinnung werden, und den Zinnungsgliedern in der Zinnung. Der alte Statut der Zinnungsglieder aber nicht den Antrage abzugeben durch Förderung eines Eintrittsgeldes von 500 M. und durch eine Aufnahmepflichtung mit einer Zinnungsgeld von 30 M. Die „Reichs. Bl.“ meint: Wenn wirklich die Regierung eine statutarische Bestimmung genehmigt wird, welche gestattet, Zinnungsglieder an die Zinnungsglieder zu verteilen, so will damit die Regierung gegen die Gewerbeordnung gehandelt; denn die Gewerbeordnung gestattet, die Mitwirkung der Zinnungen nur auszuüben auf den Zinnungsgliedern eine allgemeine gewerbliche Interessen. Nach können wir nicht annehmen, daß die Zinnungsglieder die Einführung des Eintrittsgeldes auf 500 M. zulassen werden, zumal das vorhandene Vermögen nicht durch die zeitigen Zinnungsglieder aufgebracht ist. Das Zinnungsvermögen ist bestimmt für alle Gewerbetreibenden derselben Art, nicht aber zu einer Subventionierung einer beschränkten Zahl von Personen.

Bewaltung und Reichsblatte.

Die vereinigten preussischen und baltischen Staaten haben vereintommen im Juni 104,854,000 M. gegen 86,000 M. 4,902,000 M. pro Kilometer, 4,131 M. pro Kilometer, 19,024,000 M. pro Kilometer, 35,942,000 M. pro Kilometer, 3,852,000 M. pro Kilometer, 6,459,000 M. pro Kilometer, 1,077 M. und aus vertheilten Quellen 6,356,000 M. (+ 193,000 M.). Die Gesamtentnahmen seit 1. April d. J. betragen 314,517,000 M. (- 17,923,000 M. pro Kilometer + 377 M.).

Durch Verfügung des landwirthschaftlichen Ministers wird die Kontrolle sowohl als auch die Bezahlung der Abgaben auf alle 23 Zentren in den Provinzen von Preußen in ein Lande er bis zur Größe von 5 Hektar aus wirtschaftlichen Gründen in der Regel den zuständigen Vorständen übertragen. Stelle der vielbesprochenen Meliorationsbestimmungen über die Begebenheiten gegen eine solche Anwendung begehren nicht nur die dort. Fortkommen über entsprechende Beweise vorlegen, um die Beweise für sie keine Kosten in ledigender Weise durchzuführen zu können.

Parlamentarische.

In der bayerischen Kammer befindet, wie die 'Mündener Zeitung' hervorhebt, der laienmännliche Abgeordnete ...

Colonialegesellen.

Weder einen Zug gegen die Annapariente auf der Gaelele-Salvador (New-Guinea) befindet der Herr ...

Ausland.

Belgien.

Nach und nach werden Einzelheiten über die Rolle bekannt, die König Leopold während der letzten Krisis gespielt hat ...

Frankreich.

Dem 'L.A.' wird aus Paris telegraphisch berichtet: Der Präsident ...

und Valer eingetroffen sei, nachdem ihm die Philippinen den Abzug ...

Großbritannien und Irland.

Der 'Pacifist' zufolge hat der mit der Ausarbeitung des ...

Serbien.

Das Standgericht hat gestern seine erste Sitzung gehalten ...

Ungarn.

Wie man der 'Pol. Kor.' aus Petersburg schreibt, ist dort der ...

Afrika.

Der Haupt-Rennell von Abessinien beabsichtigt seit Jahren die ...

Nordamerika.

Einer Crippleer Drohung zufolge konnte die demokratische Partei ...

Provinzialnachrichten.

S. Friedeburg (Kr. Bitterfeld), 20. Juli. Kirchen-Einweihung ...

* Saucha, 21. Juli. Die Erntearbeiten sind im Unterflusse ...

* Werchow, 21. Juli. [Magdalenfall] In Creppan wurde beim ...

* Vom Zinsberg, 21. Juli. [Zinsfall] Der Zinsberg ...

- [Ordnungsverlegung] Dem Steuer-Einschmer erster Klasse ...

Bei Anlaß der Verhandlungen in der Kerner-Prüfung ...

des Zins. Zur-Ver. Nr. 12 (Märzheft), diesem mit der Erlaubnis ...

* [Patent] Anmeldungen: Verfahren zur Herstellung von ...

* Vom Ort, 21. Juli. [Berunglückter Radfahrer] Gestern früh ...

ms. Ger., 21. Juli. [Fischer-Stiftung] - Rinder-Weiden ...

* Weisheit, 21. Juli. [Mehrer Fälle] Durch das mit einem ...

* Aus dem Königreich Sachsen, 21. Juli. [Feuer-brunn] ...

* Durch den Genuß unweiser Fischweihen und darauf ...

* Dresden, 21. Juli. [Eine schwere Typhus-Epidemie] ...

* Meise, 21. Juli. [Zum Wort] melde ich ...

Die Regierung hat die amtliche Meldung aus Manila ...

Inventur-Ausverkauf.

Derselbe umfasst: **Seidene, wollene, halbwollene und Wasch-Kleiderstoffe, Elsässer Baumwollenwaren, Leinen-, Leib-, Tisch- und Bett-Wäsche, Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Portièren, Damen-, Mädchen- und Knaben-Confection, Damenputz, Weisswaren und Posamenten.** Diese Artikel sind mit den

zurückgesetzten niedrigsten Inventur-Preisen

Der Inventur-Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit und werden diese aussergewöhnlich günstigen Gelegenheitskäufe alljährlich nur einmal geboten. Es kommen ausschliesslich solide und bewährte Qualitäten zum Verkauf und ist deshalb das heutige Angebot ein ganz besonders werthvolles.

Geschäftshaus

Halle a. S.,
Marktplatz 2 u. 3.

J. Lewin

Halle a. S.,
Marktplatz 2 u. 3.

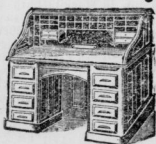
Hermann Arnhold & Co., Bank-Commandit-Gesellschaft, Alte Promenade 3.

An und Verkauf von
Werthpapieren,
Eröffnung laufender Rechnungen,
Annahme von
Depositengeldern
(Checkverkehr),
sowie überhaupt
Vermittlung sämtlicher
Geldgeschäfte.

Grosser feuerfester und diebstahrsicherer
Tresor.
Vernichtung eiserner
Schrankfächer,
welche unter Selbstverschluss der
Miether stehen.
Verschlussene und offene
Depôts
werden zur Aufbewahrung bezw. Ver-
waltung (Coupons-Einlösung, auch
Verloosungs-Controlle) zu mässigsten
Spesen angenommen.

Amerikanische Rolljalousie- und Flachpulte

Technisch voll-
kommenster Schreib-
pult.
Ein Schloss öffnet
alle Fächer.



Verschluss sämt-
licher Fächer durch
Herablassen der
Jalousie.

Aug. Weddy, Leipziger Str. 21-22.

Vortheilhafteste

Bezugsquelle für

Ventile aller Art.

Rohguss

in allen Gesteirnen nach
eingefandten Modellen,
Bezeichnungen
event. alten Theilen.



Alle
Reparaturen
an Dampfessel- u. Mälzöfen-
Kramuren
schnell, sauber und billigst.

Hematechfabrik
Vermbr. **Herm. Wintzer, Halle a. S. Georgstr. 77.** Geogründet 1874.

Holzschnitte liefern

Rudeloff u. Beissner Lindenstr. 59.

Zurück von der Reise.

Otto Kresse, Naturheilk.,
Gr. Ulrichstr. 62, fundirt,
Scredit. 9-10, 2-4 Uhr.

Pathen- Geschenke.

Korallenketten,
Ohrringe,
Bestecke,
Becher,
Tassen etc. etc.
in überraschend
grosser Auswahl
ausserordentlich billig,
empfehlen
J. Essig Nachf.
Juweller,
Gr. Ulrichstrasse 41.

E. Quinque, Tapetier u. Decorat.,
Karlstrasse 6, v.

**Fahrad- u. Nähmaschinen-
Reparatur-Werkstatt.**
Neu-Einmahlung von Fahrradern.
Sämtliche Inbegriffe.
Gust. A. Lerebe, Mechaniker,
St. Ulrichstr. 19. Teleph. 1176.
Bitte genau auf Firma u. Nr. zu achten.

H. Olivenöl
Mitte März 125,
empfehlen
A. Krantz Nachf., Gr. Stein-
strasse 11.

Max Richter's Kaffee
Tiefs feinst
in 1/2 Pf.-Packeten, à 50, 60, 70,
80, 90, 100 Pf. empfehlen
A. Krantz Nachf.

H. Puddingpulver
à Packet 15 u. 20 Pf.
H. Gelee-Extract,
Carton 30 Pf.
A. Krantz Nachf.

Glasmalerei und Kunstverglasung

Vindstr. 4. **Rich. Scheibe, Halle a. S.**
Anfertigung von
künstlerischen Glasmalereien und Kunstverglasungen
für Kirchen und Profanbauten von der einfachsten bis zur reichsten
Ausführung in sämtlichen Gattungen bei soliden Preisen.
Für die Herren Möbelfabrikanten billige Beugungelle von
Schränkwandflächen in altparisier, sowie moderner Blei-
verglasung. Für Geheute vordringlich: Treppen-, Guss-,
Salon- und Erker-Heizer und Fensterverzierer.
Als Specialität: nen:
Glasfirmenschilder Buchstaben.
Muster und Probeplatte kostenfrei.

Fieber-, Bade-, Zimmer-, Fenster- Thermometer

sowie für technische Zwecke empfiehlt in grösster Auswahl

Otto Unbekannt

Gr. Ulrichstrasse 1a.

Fernsprecher 599. Fernsprecher 599.

Die Ausführung von Kupferschmiede-Arbeiten

und alle anderen in dieses Fach einschläglichen Ar-
beiten für Brauereien, Brennereien, Zucker-Fabriken,
Kohlengruben u. allen sonstigen industriellen Anlagen.
Dampfkocheeren für Institute u. gewerbli. Zwecke,
Koch- und Destillir-Apparate für Fruchtsäfte, Liköre,
Wassererheizungs-Anlagen für Gewächshäuser,
Villen, Wohn-, Arbeits- und Trockenräumen, auch vom
Küchenherde aus für einzelne Etagen.
Dampfheizungen mittelst Hochdruck oder Abdampf.
Warmwasserbereitungen, Badeeinrichtungen,
Pumpen und Wasserleitungen.
Kupferne u. eiserne Heiz- und Kühltischlungen für
alle Zwecke.
Kupf. Kochkessel, kupf. Kochgeschirr
empfehlen
Fr. Noll, Halle a. S., Merseburger Str. 19.
Kosten-Anschläge auf Wunsch. Gute Referenzen.
Reparaturen und Verzinnungen billigst.